

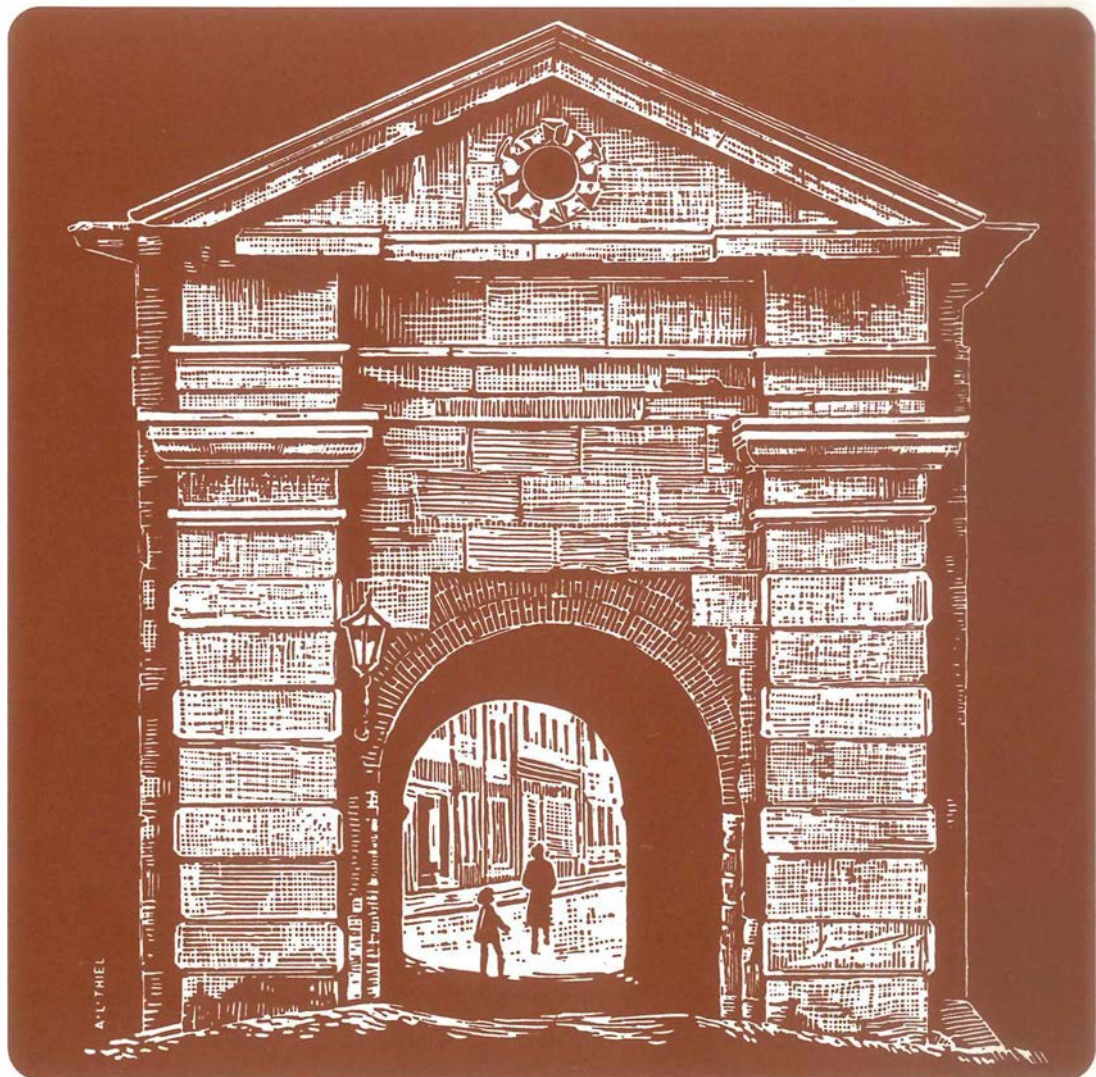
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

55. Jahrgang

Preis DM 2,00

Februar 1989 / Heft 2



Echo auf die närrische Jonges-Sitzung

***Düsseldorf vor 100 Jahren:
Historie und ergötzliche Geschichten***

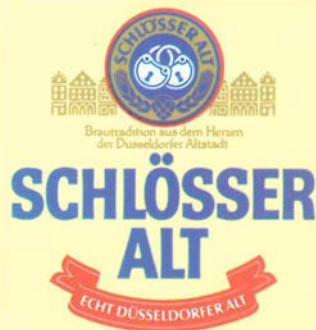
***Ein Willkommen dem neuen Erzbischof:
Gruß aus Düsseldorf und etwas Historie***

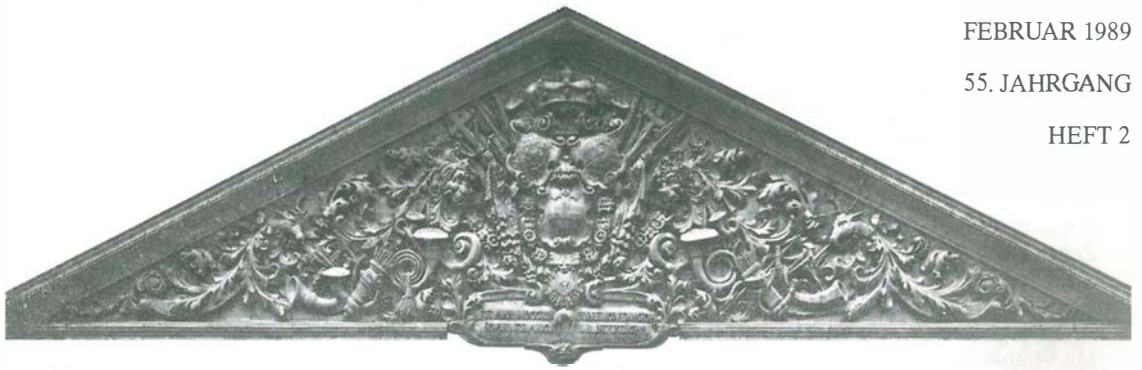
***Aus dem literarischen Schatzkästlein:
Köstliche „Litanei“ von L. Soumagne***

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Die Verschworenen

Manche sind berufen für ihren Beruf, für andere aber ist der Beruf lediglich eine Tätigkeit mit dem Effekt des Geldverdienens. Zu welcher Kategorie gehören Sie? Unser Heimatfreund Karl Schlüpner hat jetzt einmal aufgelistet, wie das berufliche Spektrum der Jonges aussieht, und das Fazit ist so, „daß wir auf das breite Spektrum der Berufe in unserem Heimatverein stolz sein können“, wie Baas Kurt Monschau im letzten Monat auf einem Heimatabend feststellte.

Das Landesarbeitsamt hat rund 2100 Berufe aufgelistet — unter den derzeit 3322 Jonges sind davon 750 wiederzufinden.

Schlüpnerns Fleißarbeit hat alles erfaßt, was bei uns beruflich verzeichnet ist — vom Arbeiter bis zum Zimmermann, und dazwischen ist wahrhaftig viel Platz. Kaum zu glauben, was es bei uns alles so an „Ober“ gibt — und damit ist keinesfalls nur der Oberkellner gemeint. Karl Schlüpner nennt sie in der Auflistung die „Obermenschen“, und viele von ihnen mögen sich auch so empfinden. Oberforstrat, Oberstudiendirektor, Oberbürgermeister, Obergerichtsvollzieher, Oberfeldwebel, Obermedizinaldirektor: alles bei den Jonges zu haben und noch viel mehr. Natürlich läßt sich der „Ober“ noch steigern, daraus wird dann der Oberstleutnant und der Oberst. Übrigens: Manche sind auch bewußt bescheiden. In unseren Mitgliederlisten sind solche Dienstränge manchmal unter der schlichten Berufsbezeichnung „Soldat“ zu finden. Wir sprachen vom Oberst, läßt uns auch von den Generälen sprechen. Nicht nur, daß wir leibhaftige Generäle als Mitglieder haben, wir haben auch Generalkonsuln, Generalintendanten, Generalagenten, Generalstaatsanwälte und andere Generalitäten. Natürlich auch Professoren, von „med.“ bis „phys.“, und „Dr.“ jede Menge. Auch die Geistlichkeit ist segensreich unter uns vertreten, mal als Pfarrer, mal als Pastor, Missionar, Stadtdechant, Militärdekan oder Dompropst.

Karl Schlüpner hat auch einen Exoten unter den Berufen ausfindig gemacht: Einen „Flexograph“. Nie gehört? Ich auch nicht. Schlüpner hilft uns aufklärend auf die Sprünge: Das kommt aus dem Lateinischen, und wem das Attribut „flexibel“ geläufig ist, der kennt die sprachliche Richtung: Geschmeidig, veränderlich. Unser Heimatfreund mit der Berufsbezeichnung Flexograph ist nicht mehr und nicht weniger als ein Schriftkünstler.

Viele Berufe haben wir in vielfacher Besetzung, aber, und darauf weist Karl Schlüpner unmißverständlich hin, wir haben nur einen einzigen VR. Juristen wissen, was sich hinter diesem Buchstaben duo verbirgt — der Vorsitzende Richter (mit dem Zusatz i. R.). Er ist also einmalig, unser Baas. Zumindest in unserem Heimatverein.

Und da wir hier über Mitgliederlisten sprechen beziehungsweise lesen, wollen wir auch gleich nachtragen, was beruflich bei der Neuaufnahme im ersten Quartal 1989 am 3. Januar zu uns gestoßen ist. Wir fanden darunter den bereits zitierten „Soldaten“ (hinter dem sich der Kommandeur des Feldjägerbataillons 730, Oberstleutnant Heinrich Erdmann verbirgt), wir fanden Ingenieure, Architekten, Handwerker, Kaufleute, Rechtsanwälte, Ärzte, Studenten und andere. „Alle Berufe sind Verschwörungen gegen den Laien“, hat Shaw gesagt. Wir sind also eine verschworene Gemeinschaft. **Mor.**

Vereins-Personalien

Einstimmig haben der geschäftsführende und der erweiterte Vorstand der Düsseldorfer Jonges mit großer mehrheitlicher Zustimmung der Tischbaase beschlossen, der Hauptversammlung am 14. März 1989 (Radschläger-Saal) folgende Heimatfreunde als Mitglieder des neu zu wählenden geschäftsführenden Vorstands vorzuschlagen:

Kurt Monschau (Präsident), Hermann Josef Raths (stellv. Präsident), Franz Josef Siepenkothen (stellv. Präsident), Dr. Alfred Schulte (Schatzmeister), Kurt Riebschläger (Schriftführer), Dipl.-Ing. Eugen Wesselmann (Stadtbildpfleger), Ernst Meuser (Sonderfragen — Presse).

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Die Verschworenen	1
Zeitgeschichte: Düsseldorf vor 100 Jahren – Viel Historie und ergötzliche Geschichten – Neu auf dem Buchmarkt der Heimatstadt-Historie	2
Mit Vizebaas Prof. Schadewaldt: Ein Streifzug durch die Uni-Ausstellung	4
Freizeit-Tips	6
Leserbrief	6
Ernst Meuser: Jonges-Förster im Blätterwald	6
Ein Willkommen dem neuen Erzbischof – Gruß aus Düsseldorf und etwas Historie	6
<i>Gastkommentar</i>	8
Aus dem literarischen Schatzkästlein – Köstliche „Litanei“ von Ludwig Soumagne	10
TG „Angere Sitt“ - Besuch beim WDR	10
Mundartliches aus Düsseldorf: „Do beste platt“ von Alfons Houben	12
Für Führungskräfte von Thyssen: Schloß Landsberg wird umgebaut	14
Drei Stadtjubiläen in diesem Jahr – Selbstbewußtsein der bergischen Städte	15
Sprachglosse: Gewürgtes Nichts	16
Uni Düsseldorf: Sprache an Rhein und Ruhr – Renaissance der Mundart	16
<i>Stadtgespräch</i>	17
Ergebnisse der Volkszählung in Düsseldorf – Düsseldorf als Zahlen	17
Neuaufnahmen am 3. Januar 1989	18
Die Düsseldorfer Presse über uns	20
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	22
<i>Geburtstage</i>	24

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv) Liesegangstr. 9, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 1314 13, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 505 24 22, privat 35 63 33. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 0 2159 / 6482. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,– einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland) Einzelheft DM 2,00 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 584 92-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1987.

Zeitgeschichte: Düsseldorf
vor 100 Jahren

Viel Historie und ergötzliche Geschichten

Neu auf dem Buchmarkt der
Heimatstadt-Historie

Von Horst Morgenbrod

Wer diese Stadt als kulturhistorisches Gemeinwesen versteht und bereit ist, einzutauchen in die Sorgen und Nöte der Düsseldorfer des vorigen Jahrhunderts, wer Sinn für die Erkenntnis hat, daß „die Gegenwart“ in der Gesamtgeschichte Düsseldorfs keineswegs die Bedeutung hat, die wir ihr gern zumessen, kurzum: wer bereit ist, zu relativieren, der sollte dieses Buch zur Hand nehmen. In den „Texten zur Zeitgeschichte – Düsseldorf vor 100 Jahren“ hat es der Herausgeber Andreas Kuntz verstanden, ein historisch fesselndes Produkt auf den Markt Düsseldorfer Heimatgeschichte zu bringen, das jeden Düsseldorfer Jong von Herzen erfreuen kann.

Die seltsame Neigung mancher Zeitgenossen, das „Damals“ zu romantisieren („Ach, ja, die gute alte Zeit“), die Annahme, „Streß“ sei den Vorfahren fremd gewesen, das alles verflüchtigt sich schnell beim Lesen über den Alltag im vorigen Jahrhundert, das technisch ebenso revolutionär wie das unsere war. Andreas Kuntz zitiert viel aus Zeitungsberichten jener Zeit, auf diese Weise bleiben die Objekte und der Stil, in dem die jeweilige Neuigkeit verkündet wird, original und unverfremdet; das Geschehen wird plausibler und zeitnäher. Ob wir nun erfahren, wie schwer sich die Oberpostdirektion 1882 damit tat, die ersten 30 Fernsprechteilnehmer im soeben zur Großstadt mit 100 000 Einwohnern avancierten Düsseldorf ausfindig zu machen, ob wir die Klagen der Bierbrauer über die „zu hohe kommunale Brausteuer“ nachlesen oder „Zünftiges“ über den Blauen Montag der Handwerker erfahren (das „Speckkammerchen“, das Gefängnis im Berger Tor, war dann jeweils mit Trunkenbolden überfüllt) – immer ist's pralles Tagesgeschehen, ist's Chronik und Menschliches zugleich, das aus den Zeilen kündet.

Dazwischen ergötzliche Geschichten. Mal fällt ein Kutscher vom Bock, und am Wehrhahn gehen die Pferde durch, mal gibt es helle Aufregung, weil jemand einen Korb fauler Pflaumen in den Rhein geschüttet hat – und auch die Aufregung über Hochwasser und Floß-Kollisionen auf dem Rhein beschäftigten die Bürger jener Zeit in derselben Intensität wie uns heute die Nachrichten von der Dammstraße oder Meldungen über den Verkehrsstau zur Messe.

Wie sich die Zeiten gleichen. Wir hören auch von Klagen „über die zu vielen Abiturienten“, über „die schlechten Berufsaussichten der Lehrer“; in den Zeitungen finden wir Vertrautes wie „Wissenschaftliches Proletariat, das mit sich und der Welt zerfallen ist“. Kaum zu glauben, daß sol-

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

02 11-717273



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

**ELEKTRO
arnold**



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 32 97 26

4000 Düsseldorf 1

H E T T L A G E

MODE MIT HERZ UND VERSTAND

Nur 2 Minuten von der Schadowstraße.

Jetzt noch besser gekauft bei

hettlage
Düsseldorf
Klosterstr./Immermannstr.

REIFEN-
SERVICE
PIRELLI
BRIDGESTONE DUNLOP
MICHELIN
SAJOT
Neuer Weg 6
4005 Meerbusch 2 - Osterath
Tel.: 0 21 59 - 28 16

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

che Feststellungen bis in unsere Gegenwart aktuell geblieben sind oder wieder aktuell geworden sind. Auch ohne „Expresß“ und „Bild“ gab es schon damals viel Klatsch und Tratsch in der Stadt, das entsprechende Marktbedürfnis wurde von den bestehenden Zeitungen ausreichend erfüllt.

Hilmar Czerwinski und Jörg A. E. Heimeshoff widmen ihr Kapitel der Stadtentwicklung Düsseldorfs im 19. Jahrhundert. Von der Schleifung der Stadtbefestigung bis zum Jahre 1914 reicht diese Darstellung, Düsseldorf platzte aus allen Nähten. 1815 zählte die Stadt noch 22 200 Einwohner, 1914 waren es einschließlich der Eingemeindungen von 1908/09 rund 410 000. Diese Bevölkerungsexplosion brachte außerordentliche hygienische Probleme; die beiden Autoren sehen in der Choleraepidemie der 30er Jahre den äußeren Anlaß für die neuen Baupolizeivorschriften, deren erste am 7. August 1835 erlassen wurde. Der Vorschriftenkatalog mußte den Verhältnissen immer wieder neu angepaßt werden (1856, 1869, 1871, 1894), 1907 wurde er völlig neu gefaßt. Inzwischen war zügig reglementiert worden. Die Nutzung der Grundstücke war vorgeschrieben, die Mindesthöhe der Wohnräume (drei Meter), jedes Haus mußte zudem einen Hof von mindestens 50 qm haben. Man hatte auch erkannt, daß Wohnhäuser, Fabriken und Geschäftshäuser tunlichst nicht im selben Areal stehen sollten. Auch das wurde nun baupolizeilich festgeschrieben. Interessant sind auch jene Passagen des Buches, in denen neue Bauten in ihrer Architektur und öffentlichen Kritik beschrieben werden, zum Beispiel Johanneskirche, Kunsthalle, Kunstakademie und Stadthalle.

Im Kapitel „Das Düsseldorfer Volkshaus“ beschreibt Andreas Kuntz die Historie dieses Hauses in der Flinger Straße, das 1909 erbaut, 1933 von den Nazis okkupiert und in „Haus der Stände“ umbenannt wurde, nach 1949 „Theater in der Altstadt“ war und in dem heute Möbel verkauft werden. Der Autor hat die Baugeschichte mit viel Akribie erforscht und verbindet die Volkshaus-Beschreibung mit einer Bewertung der Düsseldorfer Arbeiterbewegung jener Zeit. Kritische Untertöne sind nicht zu überhören. Zitat: „Das Volkshaus Düsseldorf ist nicht als Denkmal der aktivsten Phase der Düsseldorfer Arbeiterbewegung zu reklamieren...“; der Autor sieht es eher als „Mahnmal ihres Niedergangs an, schon bevor die Deutschen Hitler zum Kanzler machten.“ Das Gebäude ist nach Kuntz' Meinung auch als ein „Dokument für die Gleichgültigkeit einer starren Gewerkschaftsbewegung zu verstehen, denn ein gewerkschaftseigenes Unternehmen verkaufte das Gebäude 1954 an ein Möbelhaus“.

Ob man solche Kritiken nun annimmt oder dagegen argumentieren möchte: Das Buch „Düsseldorf vor 100 Jahren“ gewinnt dadurch an Farbigkeit, der Leser wird herausgefordert, selbst zu werten und zu urteilen — ob in der Zustimmung oder im Widerspruch. Im Schlußkapitel fassen Hans-Joachim Neisser und Werner Schwerter in einigen Artikeln die Ereignisse des letzten Jahrhunderts noch einmal zusammen, garniert mit neuen Fakten. Dabei wird die Kulturpflege als städtischer Impuls besonders hervorgehoben und beschrieben.

Texte zur Zeitgeschichte: „Düsseldorf vor 100 Jahren“, erschienen im WIT-Verlag Düsseldorf. Herausgeber Andreas Kuntz. 140 Seiten. 28 Mark.

Mit Vizebaas Prof. Schadewaldt:

Ein Streifzug durch die Uni-Ausstellung

Die Jonges sollten mal sehen, was sich in der Universität tut, sagte Dietmar Seidel bei der Begrüßung der Heimatfreunde, die sich zur Führung durch die Ausstellung in der Stadt-Sparkasse eingefunden hatten. Vizebaas Prof. Hans Schadewaldt, der den Altrektor Prof. Kurt Suchy als „naturwissenschaftliche Verstärkung“ mitgebracht hatte, gab eine brillante historische Einführung, die in den Wunsch mündete, mit der neuen Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät solle die Uni „bald auf vier Beinen (lies Fakultäten) stehen.“ Der Vizebaas zeigte die Vielseitigkeit der Forschung und Lehre, vergaß aber auch nicht zu sagen: „Die Hochschule ist immer noch nicht voll angenommen von der Bürgerschaft, es gibt noch eine Schwelle.“ Es liege wohl an der nach wie vor mäßigen (öffentlichen) Verkehrsverbindung zur Stadt wie auch an der mageren Atmosphäre, daß Veranstaltungen auf dem Campus wenig Besucher anzögen.

Dabei können sich die Wissenschaftler, so Schadewaldt, in aller Welt sehen lassen. Die Mediziner, die sogar ein Standbein in Jülich (Kernforschungsanlage) haben mit ihren Hochleistungen in der Transplantation, moderner Technik wie Kernspin und Lithotripter (Nierensteinzertrümmerungsgerät) und vielen anderen Schwerpunkten. Aus dem reichen Spektrum der Geisteswissenschaftler wurden die Namen der verstorbenen Autosophen Diemer und Mommsen als Beispiele genannt für internationale Kompetenz, die Leistungen bei der neuen Heine-Ausgabe und der stolze Besitz der Totentanzsammlung, die heute den dreißigfachen Wert wie zur Zeit des Erwerbs repräsentiere. Möglich wurde der Kauf durch Mäzene, unter denen auch die Jonges sich hervortun, beispielsweise mit dem Jonges-Preis.

Die gut aufgebaute Schau hatte auch naturwissenschaftliche „Highlights“. Hier war der Physiker Kurt Suchy in seinem Element. Am Beispiel der Sonne, die, ein ungeheuer heißer Gasball, durch die Schwerkraft zusammengehalten wird, wurde für jedermann leicht verständlich erklärt, wie schwierig es für die Physiker im Experiment ist, ein Plasma, solch ein heißes Gas, in ein Magnetfeld „einzuschließen“. Aus der Sonnenaktivität wird Energie für uns frei, Wärme, genau wie bei einem Streichholz, das Suchy am Schluß entzündete — ein „Plasma“ im Westentaschenformat. Mit Getränken versorgt, war die geistige Kost leicht zu verdauen. khw

Eleonor Roosevelt: Niemand kann ohne unsere Zustimmung in uns Minderwertigkeiten erwecken.

☆

Wer unten ist, fordert Gleichheit; wer oben ist, behauptet, sie sei erreicht. Das ist alles.

Seit Generationen sind wir die Bank an Ihrer Seite – auch beim Sparen



Mit den Sparplänen der Commerzbank können Sie dafür sorgen, daß Ihre Enkelkinder einmal finanziell auf eigenen Beinen stehen.

Sparraten, Zinsen und Bonus tragen dazu bei, daß mit Ihren Kindern und Enkeln auch deren Vermögen wächst.

Sprechen Sie einmal mit unserem Kundenberater.



Commerzbank
Die Bank an Ihrer Seite

Gatzweilers Alt. Der Schlüssel zur Altstadt.



Gatzweilers ALT

Freizeit-Tips

Hetjens-Museum: Aufgrund des guten Zuspruchs wurden folgende Ausstellungen bis zum 26. Februar verlängert: „Keramik vom Niederrhein“ und „500 Jahre Alltag in Düsseldorf, die Funde aus der Baugrube Dammstraße“.

Heinrich-Heine-Institut: 17. Februar, 20 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Georg Weerth 1822—1856, ein Leben zwischen Revolution, Kunst und Kommerz“.

Stadtmuseum: Noch bis 12. März Ausstellung „Alte und neue Photos aus dem Besitz des Stadtmuseums“.

Kunstmuseum, Ehrenhof: 2., 19. und 26. Februar jeweils von 12 bis 15 Uhr: Museum für junge Besucher. Der Rhein von unten (Button-Werkstatt).

Puppentheater Fürstenplatz: Im Februar im Programm „Karneval im alten Düsseldorf“, „Düsseldorf, wie die große Stadt entstand“, „Das verzauberte Osterl“. Informationen über Tel. 371368.

Haus des Deutschen Ostens: 3. Februar, 17 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Kostbarkeiten der ost- und mitteleuropäischen Artothek“. 28. Februar, 19.30 Uhr: „Zu Gast im Leipziger Brett“, Politisch-satirisches Kabarett.

Dresdner Bank: Weltausstellung Cartoons: „Die ganze Welt lacht“. Bis 18. Februar während der Kassenstunden.

Sauerländischer Gebirgsverein: Sonntag, 19. Februar: „Ein Tag ins Bergische“, Ganztagswanderung mit Mario Tranti. Hbf. ab 8.48 Uhr Richtung Solingen-Ohligs.

Rheinisches Landesmuseum Bonn: Sonntagsführung am 26. Februar, 11.15 Uhr: „Wie die Römer ihre Freizeit verbrachten“ — Dr. Hoyer v. Prittwitz.

Leserbrief

Der Schlösser-Saal

Frisch aus dem Urlaub zurückgekehrt, finde ich unsere Heimatzeitschrift DAS TOR (Januar) vor. Und da dachte ich mir: Helau, das sind ja wohl Husarenstreiche! Da schreibt uns auf Seite 10 die Schlösser-Brauerei ungeniert, als man uns die Tür am 29. März 1988 zuschloß, gab es noch nicht einmal einen Bauantrag.

Siegfried Heilmann,
Heinrich-Heine-Allee 19
4000 Düsseldorf 1

Ernst Meuser:

Jonges-Förster im Blätterwald

Presseschau mit Ernst Meuser — das ist alle Vierteljahr eine besondere Vortrags-Delikatess. Zum 142. Mal trug er sie Anfang Januar vor — ein kommentierender Spaziergang durch die Tagesaktualitäten, wie sie in den Düsseldorfer Tageszeitungen festgeschrieben sind. Kaum ein Außenstehender kann sich eine Vorstellung davon machen, wieviel Zeit und Akribie dazu gehören, Welt, FAZ, Süddeutsche, die NRZ, WZ, RP und andere Zeitungen tagtäglich sorgfältig zu studieren, die entsprechenden Inhalte zu gewichten, was für die Jonges relevant ist und was nicht.

Ernst Meuser hielt seine erste Presseschau vor nunmehr 30 Jahren, und so würdigte Baas Kurt Monschau diese jahrzehntelange Arbeit für unseren Heimatverein in doppelter Weise: einmal durch ein Buchgeschenk, zum andern durch ein Bild von der Girardetbrücke, gezeichnet und gestiftet von unserem Heimatfreund, dem Maler Walter Ritzenhofen.

Meuser ist es auch zu verdanken, daß sich die Jonges-Arbeit in den Düsseldorfer Tageszeitungen in einer Dichte spiegelt, die andere Vereine vor Neid erblassen lassen. Für 1988 stellte er uns folgende Bilanz zur Verfügung: Von den 49 Dienstagveranstaltungen unseres Vereins wurden 26 in der RP, 21 in der WZ und zehn in der NRZ besprochen. Sonstige Berichte über die Jonges: RP 68, WZ 50 und NRZ 30. Bei den veröffentlichten Bildern sieht die Bilanz so aus: RP 29, WZ 44 und NRZ 37.

Ein Willkommen dem neuen Erzbischof

Gruß aus Düsseldorf und etwas Historie

Stellvertretend für alle katholischen Gläubigen in Düsseldorf geben wir wider, was die Pfarrgemeinde der Basilika St. Lambertus Düsseldorf-Altstadt aus Anlaß der feierlichen Amtsübernahme von Kardinal Meisner zum Erzbischof von Köln am 12. Februar während eines Pontifikal-amtes im Dom zu Köln mitteilt: „Wir heißen unseren neuen Erzbischof auf dem Bischofsstuhl des heiligen Maternus herzlich willkommen und wollen ihm mit offenen Armen entgegengehen.“

Hier die Lebensdaten des neuen Erzbischofes: Kardinal Meisner wurde am 25. Dezember 1933 in Lissa bei Breslau geboren. Nach einer kaufmännischen Lehre trat er 1951 in das Spätberufenen-Seminar Norbertuswerk bei Magdeburg ein. Er studierte Theologie in Erfurt und Neuzelle und promovierte zum Doktor der Theologie. Am 22.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns
AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/3380-1

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine
 Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
 Leihwagen, Achsvermessung
 Richtbank für schwere Unfälle
 Reparaturkostenabtretung
 bei Unfällen

DANN ZU Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
 ☎ 39 15 85

HINKOFER

Wir beraten, planen und installieren
 Ihr Fachbetrieb für Neuanlagen, Altbausanierung,
 Reparatur-Funkkundendienst, Wartungen,
 Rohrreinigung

RAINER HINKOFER GmbH

Installateurmeister · Heizungsbaumeister
 Sanitäre Installation · Funkkundendienst · Rohr-
 reinigungsservice · Gas- und Ölfeuerungsanlagen

Nagelsweg 75 4000 Düsseldorf-Lohausen
 Telefon: 4 54 11 96 Notdienst: 4 54 11 96 und 43 73 20



**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN
 Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
 str. 112 (am Fürstenplatz)
 Ruf 38 27 90

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
 vorm. ab 8 Uhr
 geöffnet



Große
 Frühstückskarte

Spezialitäten:
 Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
 delikate hausgemachte Salate.
 Täglich frischer Fisch
 Reibekuchen, Pfannkuchen

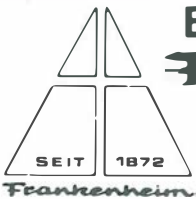
Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
 Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910 Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0



Bestattungshaus

Frankenheim

Von Generation zu Generation haben wir die **Berufung** ergriffen, den trauernden Familien jederzeit beizustehen und ihnen die mit einem Trauerfall verbundenen Probleme abzunehmen.

Das Vertrauen, das man uns täglich von neuem entgegenbringt, ist uns eine ständige Verpflichtung — seit über 115 Jahren!

Jederzeit erreichbar Ruf 02 11 / 48 60 75

4000 Düsseldorf

Derendorf
 Stadtmitte
 Flingern-Zoo
 Unterrath
 Oberbilk

Poller-Mentalität ist eine Gefahr

Die NRW-Landeshauptstadt hat einen geographisch beneidenswerten Standort im Herzen des künftigen europäischen Binnenmarktes. Das ist eine Chance für Düsseldorf. Um sie zu nutzen, sind einige Tugenden erforderlich, die derzeit offensichtlich noch unterentwickelt sind. Gastfreundschaft und Toleranz zählen zu diesen Tugenden, Weltoffenheit und Großzügigkeit. Ein Beispiel: Wenn die Niederländer gelegentlich mit Hunderten von Bussen für Gedränge in der Innenstadt sorgen, gilt es, gelassen zu bleiben.

Wenn bei solchen Bewährungsproben schon ein halber Völkerhaß ausbricht, wie kann man dann eine europäische Metropole werden, die anziehend wirkt? Selbst wenn es an starken Messtagen schwerfällt, in den Staus auf den Straßen die Ruhe zu bewahren, sollten wir nicht vergessen: Düsseldorf braucht die vielen Menschen und Kunden, die kommen. Es sollen ja mehr werden, die zu Mehreinkünften, zur Prosperität unserer Stadt beitragen. Also müssen wir ihnen die Gewißheit vermitteln, willkommen zu sein.

Freundlichkeit ist eine Eigenschaft, die so mancher Verkäufer kaum noch kennt; im Dienstleistungsgewerbe eine merkwürdige, dennoch vorhandene Tendenz. Erfreuliche Ausnahmen bestätigen die traurige Regel, daß Höflichkeit immer rarer wird.

Der Spruch von der Düsseldorfer Poller-Mentalität macht im Umland schon die Runde. In den Konkurrenzstädten mit ihren Einkaufszentren hört man es mit großer Freude, und auch auswärtige Messen sind hellhörig geworden.

Von einem Parkleitsystem wird seit längerer Zeit gesprochen. Aber was wird es schon nutzen, wenn die Zufahrten in die Stadt weiter verengt, die Autofahrer regelrecht schikaniert werden, wenn sie mit dem eigenen Gefährt in die Stadt wollen?

Alle gemeinsam müssen sich bemühen, Düsseldorf ein besseres Ansehen als Stadt für Besucher, für Gäste aus nah und fern zu vermitteln. Allein auf die große japanische Kolonie zu vertrauen (Frankfurt spielt schon manche Trümpfe gegen Düsseldorf aus), sich mit der bisherigen Anziehungskraft der Stadt zufriedenzugeben — dies ist zu wenig, wenn man im Konzert der vielen europäischen Konkurrenzstädte den Ton mit angeben möchte.

Herbert Slevogt

Dezember 1962 erhielt er in Erfurt die Priesterweihe. Papst Paul VI. ernannte ihn am 17. März 1975 zum Weihbischof von Erfurt und Meiningen. Johannes Paul II. berief Meisner am 25. April 1980 zum Nachfolger des verstorbenen Kardinals Bengsch auf den Berliner Bischofsstuhl mit Sitz in Ostberlin. 1982 wurde Meisner Vorsitzender der Berliner Bischofskonferenz. Am 2. Februar 1983 ernannte Johannes Paul II. Meisner zum Kardinal.

Das Erzbistum Köln zählt 2,4 Millionen Katholiken in 814 Pfarreien mit 1377 Priestern, darunter 344 Ordenspriester.

Zur Historie:

Wenn auch nicht bekannt ist, wann das Erzbistum Köln gegründet wurde, so steht doch fest, daß es zu Beginn des 4. Jahrhunderts schon bestand. Möglicherweise ist die Domkirche aus einem einfachen Privathaus hervorgegangen, in dem die Kölner Christen vor dem Edikt von Mailand (313 n. Chr.) die Eucharistie feierten. Gewiß bestand im 5. Jahrhundert auf dem Gelände des heutigen Domes eine große Kirchenanlage. Sie mußte im 9. Jahrhundert der karolingischen Kathedrale weichen, die ihrerseits abgebrochen wurde, als man 1248 mit dem Bau des gotischen Domes begann. Die Kölner Bischofsliste beginnt mit dem heiligen Maternus, den die Legende zu einem Schüler des heiligen Petrus machte, der aber in Wirklichkeit zur Zeit des Kaisers Konstantin (306–337) die Kirche von Köln leitete. Zweifellos hat es auch vor ihm Bischöfe am Rhein gegeben, denn den um 180 in Niedergermanien erwähnten Christen wird ein Bischof vorgestanden haben, und dessen Sitz kann nur Köln gewesen sein. Auch nach Maternus fehlen noch viele Namen. Einige Bischöfe besaßen nicht alle notwendigen Weihen, andere erlangten die päpstliche Bestätigung nicht. In der jüngsten offiziellen Bischofsliste werden sie jedoch alle gleichberechtigt aufgeführt, insgesamt 93 Namen.



„Die Bischöfe sind vom Heiligen Geist eingesetzt und treten an die Stelle der Apostel als Hirten der Seelen. Gemeinsam mit dem Papst und unter seiner Autorität sind sie gesandt, das Werk Christi, des ewigen Hirten, durch alle Zeiten fortzusetzen. Christus hat nämlich den Aposteln und ihren Nachfolgern den Auftrag und die Vollmacht gegeben, alle Völker zu lehren, die Menschen in der Wahrheit zu heiligen und sie zu weiden. Daher sind die Bischöfe durch den Heiligen Geist, der ihnen mitgeteilt worden ist, wahre und authentische Lehrer des Glaubens, Priester und Hirten geworden.“

(Zweites Vatikanisches Konzil, Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche)

Karl Kraus: Das Geheimnis des Agitators ist, sich so dumm zu machen, wie seine Zuhörer sind, damit sie glauben, sie seien so geschickter wie er.



Wer den Sirenen gesängen der Werbung widersteht, ist ein mündiger Bürger und gefährdet Arbeitsplätze.



Herzlich willkommen im

café strottkuim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Garten-geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

Delikatessen

Pieper

im
Carsch-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 132526

*Kalte Platten
und Buffet's*

Lägerige -Ausschank

Party-Service

Wein-Sekt-Angebote

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 37 08 51-52

Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

Litanei – in niederrheinischer Mundart

Häer mer danke Dech
bö s ungs wigder su jnädig Häer
Jott em Himmel halt Ding Hank üvver se
beschötzt die Dolle op Äede
die net dofür künne dat mer su sind
die für ungs de Kohle us em Fүүr holle
die für ungs de Hank en et Fүүr läje
die für ungs dorch et Fүүr jonnt
die für ungs die schwere Arbeit donnt
die für ungs der Kopp hinhalde
die für ungs Drieß un Dreck fäje
die für ungs danze un spreng
die für ungs vür ungs Strank hant
die für ungs der Hot träcke
die für ungs schöldig wäede
die für ungs dree Fenger huchhäve
die für ungs hängere un freere
die für ungs läve un sterve
die für ungs der Himmel op Äede bedüje
die für ungs draan jlöve müsse
leev Häer Du weeiß wie mer op die Dolle
aanjewiese sind – erbarm Dech un lott se
öm Joddes Welle net ussterve
Amen

Litanei – ins Hochdeutsche übersetzt

Herr, wir danken Dir
sei uns weiter so gnädig, Herr!
Gott im Himmel, halte Deine Hand über sie
beschütze die Dollen (Verrückten) auf Erden
die nicht dafür können, daß wir so sind
die für uns die Kohlen aus dem Feuer holen
die für uns die Hand ins Feuer legen
die für uns durchs Feuer gehen
die für uns die schwere Arbeit tun
die für uns den Kopf hinhalten
die für uns den Unrat und Dreck fegen
die für uns tanzen und springen
die für uns vor uns Angst und Respekt haben
die für uns den Hut ziehen
die für uns schuldig werden
die für uns drei Finger hochheben (schwören)
die für uns hungern und frieren
die für uns leben und sterben
die für uns der Himmel auf Erden bedeuten
die für uns dran glauben müssen
Lieber Gott Du weißt,
wie wir auf die Dollen angewiesen sind;
erbarme Dich
und laß sie um Gottes Willen nicht aussterben.
Amen

Aus dem literarischen Schatzkästlein

Köstliche „Litanei“ von Ludwig Soumagne

Wir sind einer literarischen Kostbarkeit auf die Spur gekommen, die jeden entzückt, der sich am Dreiklang von Mundart, Frömmigkeit und hintersinniger Dichtkunst zu erfreuen vermag: Der „Litanei“ von Ludwig Soumagne. Erschienen im Verlag van Acken, 128 Seiten stark. Das Taschenbüchlein kostet 16,80 Mark.

„Ein Feuerball aus Witz und Wahrheit“ nennt der RP-Feuilletonist Karl-Jürgen Miesen im Nachwort des Buches die Soumagne-Litanei, die bereits jetzt ein Bestseller ist, nicht nur am Niederrhein, sondern auch... Die drei Pünktchen sind so zu erklären: „Die Litanei“ erschien inzwischen in 52 (!) Mundarten – vom Banatschwäbischen bis hin zum Westpfälzischen, vom Mittelhessischen bis zur Mundart der Stadt Lüttich. Miesen bedauert: „Nur das Ostpreußische, das Pommersche, Schlesische und Sächsische fehlen.“

Nach Soumagnes Aussage schuf er die Litanei in einer einzigen Nacht im Zug. Er änderte nichts mehr, keinen Punkt, kein Komma. Wie schwierig die Übersetzungen jeweils waren, leitet Miesen allein vom „Dolle“ ab. Ein „Doll“ ist in Köln und um Köln herum einer, der etwas von einem Narren hat, die Schweizer haben das mit „Tumen“ übersetzt, was unserem „Tumben“ sehr nahekommt. Bei den Wienern sind das die „Deppatn“, im Schwäbischen die

„Vruckten“, im Hessischen die „Bekloppde“ und im Schwäbischen gar die „Rendfiichr“.

Miesen abschließend: „Die stattliche, internationale Garde der Mundart-Dichter unserer Zeit hat Ludwig Soumagne mit der Übertragung der ‚Litanei‘ ihre Reverenz erwiesen.“ Für den, dem Sprachen Spaß machen, ist ein vergnüglich-besinnliches Büchlein entstanden. **Mor.**

TG „Angere Sitt“

Besuch beim WDR

Wie sieht es eigentlich in der großen Kölner Sendezentrale aus, die uns fast den ganzen Tag hindurch mit Hörfunk und Fernsehen begleitet? Die TG „Angere Sitt“ wollte es genau wissen. 30 Tischfreunde fuhrten nach Köln, um einen Blick hinter die berühmten Kulissen zu tun. Ergebnis: Perfekte Technik, gute Organisation und konzentrierter Informationsfluß weltweit. Die Arbeitsräume hingegen wirken etwas antiquiert, die Studios improvisiert, und die Atmosphäre in 15 Metern Tiefe (tiefer als das Bett des Rheins) ist für den Besucher beklemmend. Die Wände der Studios bestehen aus besonders feuerhemmenden Klinkern und sind mit speziellem Schallschutz ausgestattet. Alles sieht sehr simpel aus. Das glanzvolle Aussehen erhalten Sendungen – zum Beispiel die Rudi-Carrell-Show – hauptsächlich durch eine ausgeklügelte Beleuch-

Kleine italienische
Küchenspezialitäten
täglich wechselnd

Bier- und Branntwein- Schenke

Domenico De Luca

Alt-Niederkassel 105, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 02 11-55 44 44



Der Kunstschmied

Jacob Cam

Kunstschmiede
und Schlosserei

Höherweg 22
4000 Düsseldorf 1
Telefon 7 33 44 18

Offizieller Teilnehmer am
1. Weltkongress
der Kunstschmiede
in Aachen 1986



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

ERNST JÜNTGEN

K.G.

KAROSSERIE-FACHBETRIEB
KFZ-IN STANDSETZUNGEN



KAROSSERIEBAU
LACKIERUNGEN
BESCHRIFTUNGEN



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30
TEL. 62 66 62

GEWE IMMOBILIEN

HANDELSGESELLSCHAFT mbH

D 4000 Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 348

Telefon: 02 11 - 6 79 00 77 / 78

Telefax: 02 11 - 6 8 23 34

Ihr zuverlässiger Partner für...

Renditeanlagen in gewerblichen Immobilien, Vermittlung von
Unternehmensbeteiligungen und Unternehmensfinanzierungen.

Individuelle Beratung, Betreuung und Abwicklung bei Ankauf,
Verkauf und Finanzierung von Immobilien.

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOS ZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 208 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

● Tabellierpapier

(ab Lager bis 4-fach lieferbar)

● Bankformulare

● Trägerbandsätze

● Lochrand-Etiketten

(Standardformate ab Lager lieferbar)

● Endlosformulare

● Schnelltrennsätze

● Belegleser-Formulare

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

tung, die selbst schlichten Stellwänden eine festliche Ausstrahlung verleiht. In einem Einführungsvortrag per Video wurde ausführlich mit den gesetzlichen Grundlagen, der Geschichte, Technik, Produktion, Aufgabenpalette und weiteren Projekten bekanntgemacht.

Interessant sind auch die Umfragen des WDR, um die Sehbeteiligung der Zuschauer zu ermitteln. Zu diesem Zweck hat die GfK-Fernsehforschung in rund 2500 repräsentativ ausgewählten Haushalten automatische Datenerfassungsgeräte angeschlossen. Auf diese Weise wird festgehalten, wann, wie lange und von welchen Familienmitgliedern welches Fernsehprogramm eingeschaltet bzw. gesehen wird. Die Daten liegen per Postanschluß (wie Telefon) bereits am nächsten Morgen dem WDR zur Auswertung vor.

Die sehr interessante Führung klang dann in gemütlicher Runde bei leckerem „Kölsch“ – kredenzt durch einen echten Kölner „Köbes“ – aus. c.t.

Mundartliches aus Düsseldorf

„Do beste platt“ von Alfons Houben

Kompliment, lieber Kollege Houben, schon der Titel ist ebenso pfliffig wie informativ, und diese volkstümliche Mischung zieht sich durch das gesamte Buch. „Do beste platt“ heißt diese Neuerscheinung auf dem Düsseldorfer Buchmarkt; ein Mundartbrevier der besonderen Art liegt vor uns auf dem Tisch (siehe auch „Leseprobe“).

Auf 101 Seiten (Triltsch Verlag, 14,80 DM) plaudert der Autor Alfons Houben über gängige und weniger bekannte Mundartausdrücke in und um Düsseldorf. Wer weiß schon, was ein „Bütjescherr“ ist, wer kann sich unter „Köchepitter“ oder „Zöppel“ etwas vorstellen? Houben erweist sich ein weiteres Mal als exzellenter Kenner Düsseldorfer Geschichte und Geschichten. Den Anstoß zu diesem Büchlein gaben die Mundartfreunde Düsseldorf, die immer wieder darauf drängten, das Platt nicht zu vernachlässigen.

Houbens Ausdrucks-Beschreibungen wurden mit Zeichnungen des bekannten Karikaturisten Manfred Böhm aufgelockert, das bekommt dem Werk insgesamt sehr gut und macht es noch anschaulicher und lesbarer. Für Düsseldorfer Jonges eine heimatkundliche Schmunkellektüre: sehr empfehlenswert.

Mor.



Aus alten Zeiten: „Komm' in mein Zelt...“ (siehe „Fisematente“).



Leseprobe

Fisematente: Was der Ausdruck bedeutet, wissen oder ahnen zumindest viele, doch ihn ins Hochdeutsch zu übersetzen, fällt häufig schwer. Die Erklärungen, um die wir baten, reichten von „Blödsinn“, „Spielereien“ und „Unanständigkeiten“ (was keineswegs immer das gleiche ist) über „aufheizen“ und „Brimborium“ (wobei dies eigentlich ebenfalls zu erläutern wäre) bis zu „fiese Tanten“ (als wenn's so was gäbe) und „dusselig anstellen“. Gebildete Plattkenner unter Kollegen und Bekannten wußten sich zu artikulieren und teilweise sogar die Herkunft des Wortes zu erklären. So auch der frühere Oberstadtdirektor Gerd Högener, durch und durch Düsseldorfer. „Mach' keine Fisematenten“ – das heißt in der jungen Generation heute sicher soviel wie „Flipp nicht aus!“

Fisematente oder **Fisematenthes**, nur in der Mehrzahl verwendbar, sind Gaukeleien, Vorspiegelungen, leere Ausflüchte, Flausen, lose Streiche. Selbst im Duden ist der Plural zu finden, jedoch als „Fisimatenten“. Ob die Leute recht haben, die ihn aufs Lateinische oder Spanische zurückführen, scheint zweifelhaft. Vielleicht riefen spanische Söldner tatsächlich Düsseldorfer Mädchen zu: „Visa ma tenta“, was soviel bedeutet wie „komm' in mein Zelt“. Viel eher dürften mit den gleichen Worten („Visite ma tente“) aber die Franzosen, die wiederholt Düsseldorf besetzt hielten, besorgte Mütter zur Mahnung an ihre Töchter veranlaßt haben: „Mak' keen Fiesematente!“



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an

Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DASTOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift/Stempel: _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Ungeziefer — Mäuse — Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/68 20 41



Obergärige
Brauerei

Im
Fuchschen

Tel. 840 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 373096

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

**werden
Ihre Kinder
begeistert rufen!**

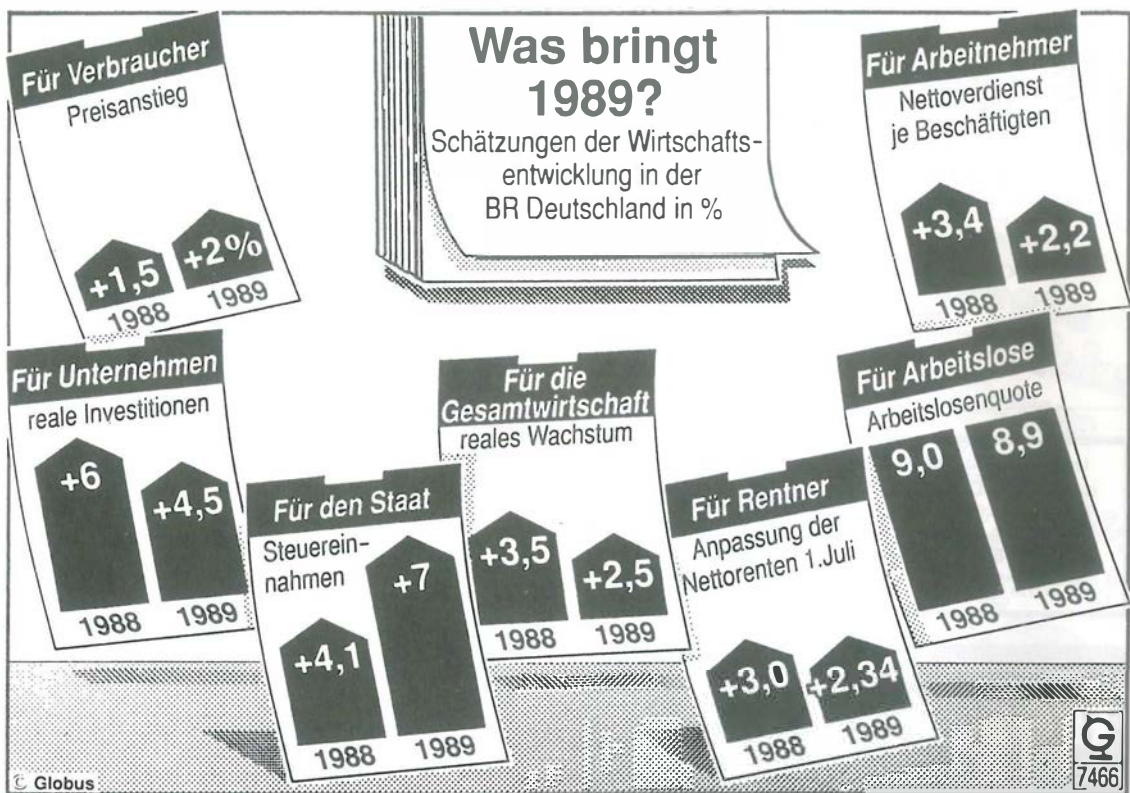
**Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.**

- Herrliche Aussicht —
- Drehrestaurant —
- Sonntagsbrunch —
- Kaffeetrinken —
- Speisen à la carte —
- Kindermenü

**Ein ganz anderes
Famillenerlebnis!!!
Herzlich willkommen im**

RHEINTURM DÜSSELDORF

STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11 / 8 48 58



Für den Staat bringt das Jahr 1989 das beste Ergebnis. Seine Einnahmen steigen — vor allem wegen der beschlossenen Verbrauchssteuerverhöhungen, aber auch wegen des anhaltenden Wirtschaftswachstums — um sieben Prozent. Von solchen Fortschritten können Arbeitnehmer und Rentner nur träumen. Ihre Einkommen werden sich voraussichtlich nur um gut zwei Prozent erhöhen. Besser stehen die Unternehmen und Vermögensbesitzer da. Sie können auf ein Plus von viereinhalb Prozent hoffen, was zu Mehrinvestitionen in gleicher Größenordnung führen dürfte. Für den Arbeitsmarkt bringt das Jahr 1989 kaum Fortschritte. Die Zahl der Erwerbslosen wird weiterhin bei über zwei Millionen verharren.

Für Führungskräfte von Thyssen Schloß Landsberg wird umgebaut

Auf Schloß Landsberg in Ratingen soll es schon bald wieder lebendig werden. Das Schloß, gleich nach der Stadterhebung Ratingens im Jahre 1276 vom Grafen von Berg als Trutzburg gegen die Kurkölnischen Besitzungen in Essen errichtet und im vorigen Jahrhundert durch den Industriellen August Thyssen zum Schloß umgebaut, soll restauriert werden und eine neue Bestimmung erhalten. Der Thyssen-Konzern beabsichtigt dort eine betriebliche Fortbildungsstätte für seine höchsten Führungskräfte einzurichten.

Der Haupttrakt des Schlosses wurde in den letzten Jahren als Kinderheim genutzt, steht aber seit etwa einem Jahr leer und ist — wie man befürchtet — vom Verfall bedroht, wenn er nicht entsprechend nutzbar gemacht und damit die Erhaltung der Substanz auf Dauer gesichert wird. Die gesamte Anlage des Schlosses steht unter Denkmalschutz und wird von der Denkmalbehörde als besonders hochwertiges Denkmal eingestuft, dessen Erhalt und sinnvolle Nutzung auch aus öffentlichem Interesse gebo-

ten erscheint. Deshalb will der Thyssen-Konzern als Eigentümer der gesamten Anlage die Fortbildungsstätte einrichten und außerdem den Trakt, in dem der frühere Konzernchef August Thyssen lebte und starb, restaurieren und der Öffentlichkeit als Museum zugänglich machen.

Jugendstilbad

Neben der umfangreichen Bibliothek, den noch original eingerichteten Arbeits- und Aufenthaltsräumen des Konzernchefs genießt das von der Pariser Weltausstellung stammende und noch komplett ausgestattete Jugendstilbad besondere Aufmerksamkeit.

Die vorliegende Planung eines Düsseldorfer Architektenbüros sieht zunächst einmal den Erhalt des alten Burgfriedes, in dessen Untergeschoß sich die Ruhestätte von August Thyssen befindet, ohne wesentliche Änderungen vor. Dazu soll der Thyssen-Wohntrakt nach den Vorstellungen der Denkmalbehörde restauriert und als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mehrere entlang der Umfassungsmauer stehende Gebäudeteile, die nicht dem Denkmal zuzurechnen sind, sollen abgebrochen werden, um den ursprünglichen Charakter des Innenhofes wiederherzustellen. Im Zuge der Maßnahme wird auch die alte Gartenanlage hinter dem Schloß wiederhergestellt.



Niederrheinische Irdenware 17. bis 19. Jahrhundert. Noch bis 26. Februar ist im Hetjens-Museum die Ausstellung „Keramik vom Niederrhein“ zu sehen.

Drei Stadtjubiläen in diesem Jahr

Selbstbewußtsein der bergischen Städte

Zu den Gemeinsamkeiten der bergischen Großstädte Wuppertal, Solingen, Remscheid zählt das Geburtsdatum. 1989 können sie den 60. Geburtstag feiern.

60 Jahre Großstädte im Bergischen — dies bedeutet natürlich keineswegs, daß sich die Geschichte dieser Städte auf sechs Jahrzehnte beschränkt. Denkt man beispielsweise an die 700-Jahr-Feier der Landeshauptstadt oder gar an den erlauchten Kreis der Tausendjährigen, so nimmt sich der 60. Geburtstag doch eher bescheiden aus. Deshalb sei hier nochmals gesagt, auch Elberfeld, Barmen, Lennep oder Gräfrath haben eine jahrhundertealte Geschichte. So feierten die Elberfelder bereits vor dem Zusammenschluß den 300. Jahrestag der Stadtwerdung.

Was vor 60 Jahren geschah, war die Vereinigung verschiedener selbständiger Gemeinden zu drei Großstädten. Am spektakulärsten war gewiß der Zusammenschluß der Städte Barmen und Elberfeld mit einigen weiteren Gemeinden zur — fälschlicherweise — so bezeichneten bergischen „Metropole“ Wuppertal. Im Unterschied zu den Nachbarn Solingen und Remscheid gibt es eine Stadt Wuppertal tatsächlich erst seit 1929.

In Solingen und Remscheid vollzog sich weniger ein Zusammenschluß als eine Eingemeindung kleinerer Städte in die größere.

Vielleicht ist gerade dies Ursache für den besonders lautstark geäußerten und im Grunde bis heute zu verspu-

renden Widerwillen der Lenneper, der Lüttringhausener, der Walder, der Gräfrather oder der Ohligser, ihrer kommunalen Autonomie beraubt worden zu sein.

Sicher — es gibt auch heute noch den Elberfelder oder Barmer, aber er muß doch immer öfter hinter dem Wuppertaler zurückstehen. Ganz anders sieht es da in Lüttringhausen aus. Bereits das Ortsschild, auf dem groß Lüttringhausen und viel, viel kleiner Stadt Remscheid zu lesen steht, macht deutlich, wo die Glocken hängen. Wer hier lebt und arbeitet, tut dies in Lüttringhausen und ganz gewiß nicht in Remscheid.

Ein gemeinsamer Verwaltungsrat schafft noch lange keine kommunale Identität. Dies war wahrscheinlich auch den Vätern des „Gesetzes über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets“ bewußt. Daß der Selbstbehauptungswille der eingemeindeten Städte aber mühelos sechs Jahrzehnte überdauern kann, werden sie sich kaum gedacht haben.

Nicht auszudenken, was wohl geschehen wäre, wenn sich bei der Beratung des Gesetzes im preußischen Landtag die Kommunisten durchgesetzt hätten. Ihre Forderung lautete schlicht und ergreifend: Zusammenschluß des Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets zu einer kommunalen Großstadt.

In drei Lesungen passierte das Gesetz die parlamentarischen Hürden. Am 26. April, 8. und 10. Juli berieten die preußischen Abgeordneten die kommunale Neugliederung und somit auch das Schicksal der drei bergischen Großstädte. Am 29. Juli 1929 wurde das Gesetz unterzeichnet. Am 1. August trat es in Kraft. Dieses Datum ist demnach der Geburtstag der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid.

(Dieser Bericht ist dem Journal „Bergischer Almanach 1989“, Berg. Blätter Verlags-Gesellschaft Wuppertal, entnommen.)

Sprachglosse

Gewürktes Nichts

Wer kennt nicht die unfreiwillige Komik, die stets droht, wenn sich jemand zu einer bedeutungsschwangeren Aussage aufzuschwingen versucht und dabei über sein sprachliches Ungeschick stolpert? Sehr schnell ist dann die Grenze vom Erhabenen zum Lächerlichen überschritten. Daher sollte man — um einen Ausspruch von Gottfried Benn abzuwandeln — nicht die Götterdämmerung inszenieren, wenn das handwerkliche Können nur für „Husarenfieber“ reicht. Fast immer scheint jedenfalls das Gesetz zu gelten: je dürftiger die Botschaft, um so aufgedonnerter die Sprache.

Ein hübsches, garantiert nicht erfundenes Meisterstück lieferte kürzlich die Jury, die einen Literaturpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf zu vergeben hatte. Sie lobte den preisgekrönten Autor wie folgt: „Seine Sprache würgt Befindlichkeiten, nichtet Zustände.“ Und die Honoratioren lauschten ergriffen dieser Laudatio. Da raunte der Tiefsinn, da waberte Betroffenheit, da weste der Wahnwitz, da würgte tatsächlich das Nichts. Im Grunde hätte der Preisträger die Juroren wegen übler Nachrede und Geschäftsschädigung verklagen müssen. Aber vielleicht hat ihn der Scheck über 6 000 Mark versöhnt.

O.K.

Entnommen (gekürzt) aus „Unsere Wirtschaft“, Jan. 1989.

Uni Düsseldorf: Sprache an Rhein und Ruhr

Renaissance der Mundart

„Alte Benrather“ können sich noch erinnern: Die Grenze ging tatsächlich mitten durch den Ort. Diese „Benrather Linie“ beschäftigt Generationen von Germanisten. Und der Brockhaus meldet: „Benrather Linie. Wichtigster sprachgeographischer Einschnitt im Übergang der westmitteldeutschen zu den niederdeutschen Mundarten; trennt von der hochdeutschen Lautverschiebung nicht erfaßte niederdeutsche Formen wie *maken*, *water*, *schwartz* usw. gegen *machen*, *Wasser*, *schwarz*“.

Die Idee zur Dialektgeographie, zu einer Aufnahme der Mundarten im Rastersystem von Landkarten, kam dabei in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts von einem Rheinländer: Georg Wenker, 1852 in Düsseldorf geboren, später Oberbibliothekar in Marburg und Initiator des Deutschen Sprachatlas (1881).

Mundart und Dialekt galten in der klassischen Germanistik während langer Jahre als Phänomen, dem sich das Fach eher in der sammelnden Draufsicht und diatopisch näherte, d.h. in der Analyse der landschaftlich bedingten

Unterschiede sprachlicher Formen. Das hat sich zumindest im akademischen Bereich erheblich geändert, durch Impulse aus der Soziolinguistik kam eine Vielzahl neuer Aspekte hinzu; an mehreren Universitäten gerade der rheinisch-westfälischen Region entstanden umfangreiche Untersuchungen, sei es zum „Ruhrgebietsdeutsch“, sei es zu sprachlichen Langzeituntersuchungen in einem Dorf.

In diesem Semester hält Prof. Dr. Eva Neuland, Germanistisches Seminar, Abteilung für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, erstmals in Düsseldorf ein Seminar zum Thema „Sprache an Rhein und Ruhr“ ab. Dem sozialen Umfeld kommt hierin besonderes Augenmerk zu. „Lange Jahre standen sprachliche Erscheinungsformen als solche im Mittelpunkt, nie der Sprecher selbst. Die Fragen, welche Funktion z.B. Dialekt als soziale Sprachbarriere hat oder in welchem Beziehungsgeflecht sich Mundart und Chancengleichheit miteinander befinden, sind erst in letzter Zeit aktuell geworden.“

Die neuere Forschung ist vornehmlich sprecherorientiert. Es geht um Schichtenzugehörigkeit, um Alter und Geschlecht der Mundartssprecher; um soziale Folgen des Dialektes, um die Einstellung der Bevölkerung bis hin zu sozialpsychologischen Dimensionen. Seit dem 18. Jahrhundert sagte die Wissenschaft dabei immer wieder voraus, daß die Mundart aussterben werde. Tatsache ist, daß sie bis heute überlebte, wie eine Allensbach-Umfrage von 1981 gezeigt hat. Gefragt wurde: „Können Sie die Mundart hier aus der Gegend sprechen?“ 53% aller Bundesbürger antworteten positiv, trotz des starken Süd-Nord-Falles waren es in NRW immerhin noch 46%.

Hinzu komme, so Prof. Neuland, eine Art „Dialekt-Renaissance“ in vielen Bereichen, sei es in der Literatur, der Musik, im Schauspiel; die Kölner Mundart-Rocker BAP und die Stücke von Franz-Xaver Kroetz sind hier die bekanntesten Beispiele. Dialekt erscheint überdies als ideales Medium zum politischen Protest, zum Widerstand gegen Entfremdung und Anonymität.

Was nicht ausschließt, daß auch die andere Ebene der Mundart blüht. Dort, in Heimatzirkeln und bei Brauchtumspflegern, ist sprachlich schweres Schuhwerk angesagt, in dieser Atmosphäre geistigen Trachtenträgertums gibt es oft erbitterte Flügelkämpfe um vermeintlich „richtige“ Schreibweisen und Aussprache.

„Nur“, so Prof. Neuland, „was ist der richtige Dialekt? Wozu sprechen wir ihn? Einzig, um ihn zu bewahren? Oder ist die Mundart Kommunikationsmittel, das sich auch verändern kann? Etwas, das Identität und regionale Gruppenzugehörigkeit vermittelt als ‚Heimatgeschichte‘ im positiven Sinn?“

Ein Seminar über Sprache an Rhein und Ruhr: Was sind die Motive der Studenten, sich gerade hierfür zu interessieren? Bei den meisten, berichtet Prof. Neuland, spielte wohl der Faktor der Selbstbetroffenheit eine Rolle, „viele haben noch die Stigmatisierung des Dialekts im eigenen Schulalltag erlebt.“ Das Seminar versucht nun, anhand auch von Tonbandaufnahmen, zum Teil von den Studenten selbst gemacht, Erfahrungen in der Feldforschung zu sammeln. Entwickelt sich der Dialekt zum Soziolekt? Zu einem sprachlichen Substandard? Geplant sind zudem Kontakte zur Düsseldorfer Mundartszene, „denn“, so Prof. Neuland, „Düsseldorf ist ein dialektologisches Mischgebiet und vom sprachwissenschaftlichen Aspekt faszinierend.“

Ergebnisse der Volkszählung in Düsseldorf

Düsseldorfer als Zahlen

Zum Stichtag der Volkszählung vom 25. Mai 1987 wurden 563 531 Einwohner in Düsseldorf gezählt, darunter 68 533 Ausländer, dies entspricht einem Anteil von 12,2 Prozent. Ein Vergleich mit den Zählungsergebnissen 1961 und 1970 zeigt, daß die Einwohnerzahl konstant zurückgegangen ist, wogegen aber gleichzeitig die Zahl der ausländischen Einwohner stark angestiegen ist. Ohne die in Düsseldorf wohnhaften Ausländer, so das Städtische Amt für Statistik und Wahlen in einer ersten Auswertung, läge die zur Volkszählung ermittelte Einwohnerzahl wieder fast so niedrig wie 1950.

Rund 46 Prozent der Düsseldorfer waren über 45 Jahre alt, ihr Anteil nahm seit 1970 deutlich zu. Auffallend nahm dagegen der Anteil der unter 18jährigen ab, er verringerte sich von 22 auf 14 Prozent. Bemerkenswert auch: Der Anteil der 60jährigen und älteren Düsseldorfer sank jedoch gegenüber 1970 auf rund 130 000 ab (1970: 138 000). Die Zahl der verheirateten Düsseldorfer verringerte sich seit 1970 deutlich unter die 50-Prozent-Marke, nur noch 46 Prozent der Befragten gaben diesen Familienstand an. Dafür verdoppelte sich nahezu der Anteil der Geschiedenen auf sechs Prozent, der der Ledigen stieg leicht an auf 38 Prozent.

Von den 255 955 erwerbstätigen Düsseldorfern arbeitete nur noch rund ein Drittel im Produzierenden Gewerbe – vor 17 Jahren waren es rund zehn Prozent mehr – dafür fast die Hälfte, nämlich 45 Prozent (1970: 33 Prozent) im Dienstleistungsbereich (freie Berufe, Banken, Versicherungen, Öffentlicher Dienst). Zusammen mit dem Bereich „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ boten sie rund zwei Drittel der Düsseldorfer Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz. Düsseldorf baute somit seine Stellung als Handels- und Dienstleistungszentrum seit 1970 noch weiter aus. Auffallend ist die Entwicklung des Frauenanteils an den Erwerbstätigen: Er betrug am 25. Mai 1987 42 Prozent (1961: 36 Prozent und 1970: 38 Prozent), ist also seit 1961 und besonders zwischen 1970 und 1987 stark angestiegen.

Fast die Hälfte der Düsseldorfer, 47 Prozent, lebten zum Zählungstichtag in Einpersonenhaushalten, 17 Jahre zuvor war es erst ein Drittel. Die Haushaltszahl insgesamt stieg bei sinkender Einwohnerzahl: Zum Stichtag gab es 297 886 Privathaushalte, in denen 568 940 Personen (mit Haupt- oder Nebenwohnung am Ort) lebten. Die durchschnittliche Haushaltsgröße sank entsprechend auf 1,9 Personen (1970: 2,3 Personen, 1960: 2,5 Personen). Trotz eines Rückganges der Einwohnerzahl um 20 Prozent seit 1961 ist die Zahl der Haushalte gegenüber 1961 um sieben Prozent gestiegen.

Johannes Gross: Protest ist heute eine der bemerkenswertesten Formen der Anpassung.

Stadtgespräch



Liebe Jonges!

„Ich konkurriere mit den Düsseldorfern bei den Betriebsansiedlungen. Wenn es aber um die Kultur geht, sage ich: Köln – Bonn – Düsseldorf zusammen sind phantastisch!“ Ein Wort des Kölner Oberstadtdirektors Kurt Rossa, der im vorigen Monat auch sein Bedauern darüber aussprach, daß es weder zur Opernfusion Köln – Düsseldorf – Duisburg noch zur „Stiftung Ludwig“ kam – dies alles sei durch „Museumskleingeister“ zerstört worden.

Szenenwechsel. Im Januar 1989 war unser Heimatfreund Oberbürgermeister Klaus Bungert in Neuss zu Gast, um Gegensätzliches auszugleichen und nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Zur Freude der Neusser meinte Bungert: „Ich habe nichts gegen den Bau des geplanten Hochhauses in Hammfeld, mir ist es lieber in Neuss als in Frankfurt. In Düsseldorf ist ein solcher Wolkkratzer momentan politisch nicht durchzusetzen.“

Düsseldorf, so hören wir, will demnächst werblich als „Düsseldorf und Partner“ auftreten. Mehr und mehr gerät der Raum Düsseldorf – Köln in wirtschaftliche und kulturelle Konkurrenz mit Frankfurt; und angesichts des nahen EG-Datums „1992“ werden wir bald auch die Sogkraft Amsterdams hier an der Düssel spüren.

Was nottut, um hier nicht ins Hintertreffen zu geraten, ist Gemeinsamkeit. Wer aber mit Partnern gemeinsame Sache machen will, muß verzichten lernen, muß Eigeninteressen hinten stellen, muß die rheinische Philosophie des „Gönne-könne“ anzuwenden bereit sein.

Wie steht's damit in Köln, Neuss, Düsseldorf und auch in Duisburg? Es ist da wenig Tröstliches zu berichten. Anfang März werden sowohl Düsseldorf als auch Köln – Bonn zum Beispiel auf der Internationalen Touristikmesse in Berlin wieder in getrennten Ständen gegeneinander werben, auch Neuss wird nicht mit Düsseldorf gemeinsam auftreten. Ein provinzieller Witz angesichts der nahen Bedrängnisse.

Auf Wiederlesen,

Ihr Max von der Düssel

Neuaufnahmen am Dienstag, dem 3. Januar 1989

- Czerwinski, Hilmar, Städt. Baudirektor
Kronprinzenstr. 38, 4000 Düsseldorf 1
- Dorp, Herbert, Ingenieur selbst
Cloppenburger Weg 12, 4000 Düsseldorf 30
- Engel, Dr. Walter, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens
Bismarckstr. 90, 4000 Düsseldorf 1
- Erdmann, Heinrich, Soldat
Poßberg Weg 54, 4000 Düsseldorf 12
- Eymael, Walter, selbst. Kaufmann, Casino-Betriebe
Breitscheider Hof 20, 4030 Ratingen-Breitscheid
- Fähnrich, Werner-Heinz, Metzger
Hohestr. 29, 4000 Düsseldorf 1
- Fechner, Dr.-Ing. Hans, Dipl.-Ing.
Am St. Remigius 6, 4000 Düsseldorf 31
- Hoedt, Ulrich, Med.-Techn. Werbekaufmann
Graf-Engelbert-Str. 29, 4000 Düsseldorf 31
- Gamrath, Klaus-Dieter, Architekt
Florastr. 29, 4000 Düsseldorf 1
- Gerz, Siegfried, Dipl.-Ing., Architekt
Faunastr. 31, 4000 Düsseldorf 1
- Goldmann, Rüdiger, Studienrat
Paul-Löbe-Str. 54, 4000 Düsseldorf-Hellerhof
- Gottschling, Günter, kfm. Angestellter
Reiherweg 37, 4000 Düsseldorf 30
- Heintges, Kurt, Wirtschaftsprüfer u. Steuerberater
Rolander Weg 12, 4000 Düsseldorf 12
- Herpers, Georg, Geschäftsführer
Kopernikusstr. 1, 4006 Erkrath 1
- Hillesheim, Karlheinz, Kaufmann
Rather Kirchplatz 6, 4000 Düsseldorf 30
- Jäger, Alfred, Informationselektroniker
Am Wehrhahn 77, 4000 Düsseldorf 1
- Kamper, Karl Theodor, Automobilkaufmann
Poststr. 15, 4000 Düsseldorf 1
- Kloft, Wilhelm, Spediteur
Collenbachstr. 126, 4000 Düsseldorf 30
- Kober, Helmut, Bankbeamter a.D.
Friedrich-Lau-Str. 18, 4000 Düsseldorf 30
- Lange, Dr. Paul, Rechtsanwalt
Niederkasseler Kirchweg 58, 4000 Düsseldorf 11
- Lein, Ulrich, Rechtsanwalt
Grafenberger Allee 241, 4000 Düsseldorf 1
- Löser, Dr. Siegfried, Museumsbiologe
Schiefbahner Str. 16, 4052 Korschenbroich 2
- Mauersberger, Herbert, Ind.-Kaufmann
Alfred-Döblin-Str. 23, 4000 Düsseldorf 13
- Neuhaus, Friedrich, Versicherungskaufmann
Daimlerstr. 83, 4040 Neuss 1
- Neuhaus, Dr. Michael, Zahnarzt
Daimlerstr. 83, 4040 Neuss 1
- Peitz, Heinz, Technischer Leiter
Peddenkamp 74, 4030 Ratingen 6
- Puschmann, Christoph, Geschäftsführer
Lenastr. 50, 4006 Erkrath
- Raken, Hermann, Kaufmann
Luegallee 130, 4000 Düsseldorf 11
- Freiherr von Salza, Christoph, Bankkaufmann
Herderstr. 6, 4000 Düsseldorf 1
- Schlüter, Heinz-Peter, Kaufmann
Lindemannstr. 29, 4000 Düsseldorf 1
- Schröder, Ralf, Student
Löricker Str. 57, 4000 Düsseldorf 11
- Schröder, Uwe, Student
Löricker Str. 57, 4000 Düsseldorf 11
- Schulte, Hermann J., Redakteur
Am Bonnhof 28, 4000 Düsseldorf 30
- Stein, Pascal, Angestellter
Gustav-Poensgen-Str. 11, 4000 Düsseldorf 1
- Tacken, Heinrich-Ernst, Kaufmann
Prinz-Georg-Str. 13, 4000 Düsseldorf 30
- Theisen, Andreas, Student
Willicher Str. 17, 4000 Düsseldorf 11
- Theisen, Christian, Student
Willicher Str. 17, 4000 Düsseldorf 11
- Tramposch, Herbert, Bankdirektor
c/o Bayerische Vereinsb.,
Heinrich-Heine-Allee 20, 4000 Düsseldorf 1
- Waschkowski, Joachim, Systemberater
Eythstr. 30, 4000 Düsseldorf 1
- Weber, Kurt, Bankkaufmann
Berbeck 1, 5609 Hückeswagen
- Weber, Oskar, Landwirt
Maison 36, L 9771 Stockem, Luxemburg
- Wolter, Karl-Heinrich, Kfz-Meister
Max-Planck-Str. 58, 4006 Erkrath

Die Westdeutsche Zeitung, Düsseldorfs Zeitung mit hundertjähriger Tradition, begrüßt die neuen „Jonges“ in Düsseldorfs größtem Heimatverein.

WZ Westdeutsche
Zeitung



Die Düsseldorfer Presse über uns



Wo man auch hinschaut: Düsseldorfer Jonges! Schnappschuß von der Wagenübergabe an die Prinzenbegleitung bei Heimatfreund Günther Pagalies (Toyota). V. l. n. r.: CC-Vize Rudi Höhe, Chefadjutant Günther Pagalies, Peter II. mit Tochter Venetia Petra (Kreutzer), CC-Präsident Franz Ketzer. Bild: Werner Gabriel

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 5. Januar 1989

Heines Loblied auf Düsseldorf vermißt

Heines berühmtes Wort von der Stadt Düsseldorf, die sehr schön sei, soll nicht auf der nach ihm benannten „neuen“ Allee verewigt werden — dieser Hinweis löste jetzt bei den Düsseldorfer Jonges große Enttäuschung aus. Daß die Fehlleistung allerdings dem Chef des Heinrich-Heine-Instituts, Prof. Joseph A. Kruse, angelastet wurde, war falsch.

Kruse hatte in einer ersten Sammlung von Versen und Zitaten Heines, die er für die Neugestaltung der Allee empfahl, natürlich die sehr schöne Stadt Düsseldorf berücksichtigt. Nur mißbehagte jene Sammlung — aus welchen Gründen auch immer — im Rathaus, so daß der Heine-Experte auf untypischere Heine-Aphorismen auswich. Kruse war über die Ablehnung selbst bitter enttäuscht.

In seiner traditionellen Presseschau, die er nun schon 30 Jahre lang liefert, ließ Jonges-Pressesprecher Ernst

Meuser auch dieses Thema anklingen, das die Jonges ziemlich in Rage brachte. In jener Sache dürfte allgemein das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. Kruse hatte seinerzeit in einem WZ-Gespräch schon angemerkt, daß es ihn nicht wundern würde, wenn man von ihm noch eine dritte Fassung von Heine-Worten für die Allee verlange. Das Thema scheint nicht ausgestanden.

Bei der Presseschau ging Meuser, der von Baas Kurt Monschau zum Lohn für jahrzehntelanges Wirken ein Bild der Girardet-Brücke von Walter Ritzenhofen erhielt, auch auf eine ganze Reihe weiterer WZ-Berichte und -Kommentare ein: das Engagement dieser Zeitung für Ostflügel und Torhaus von Schloß Benrath, den Vorstoß des Landtagsabgeordneten Erwin in Sachen Ständehaus, der mißbilligt wurde — man gönnt dort dem Ministerpräsidenten seinen Platz —, die Altstadt, die trotz aller Vorzüge immer ein Problemkind bleiben wird, den Rundumschlag eines Düsseldorfer Hoteliers gegen die Stadt, wobei man meinte, daß diese Branche sich untereinander selber das Leben schwermache. Besorgt schaute man auch nach Frankfurt, wo ein neues Japan-Center mit 200-Meter-Turm als „Kampfansage“ an Düsseldorf empfunden wird.

Zu den 42 neu aufgenommenen Jonges, die das Heer der Mitglieder auf 3322 vergrößern, gehörten erstaunlich

viele jüngere Leute. Symptomatisch: Andreas Theisen, mit 18 Jahren der jüngste von ihnen (und damit auch Benjamin des Vereins), wurde zum Sprecher der teils prominenten Neulinge erkoren.

Erschienen am 10. Januar 1989

Die Lage der Kunst in Düsseldorf

Es war schon eine besondere Auszeichnung, daß die „Düsseldorfer Jonges“ eine Frau in ihre erlesene Herrenrunde baten. Sie wünschten sich, von Dr. Helga Meister, Mitarbeiterin dieser Zeitung, etwas über die Lage der Kunst in Düsseldorf zu erfahren. Die Rednerin tat das nur



„Stadtbildhauer“ darf sich Bert Gerresheim (links) seit gestern nennen. Der Titel ist ihm von der „(k)urfürstlichen Runde“ verliehen worden, die sich in Erinnerung an ähnliche Veranstaltungen am Hofe des Kurfürsten Jan Wellem bei Bier und gutem Essen zu Gesprächen über die Stadt trifft. Geehrt wurde an historischen Stätten, zunächst im Jan-Wellem-Saal des Stadtmuseums, dann „En de Canon“ an der Zollstraße. Warum Gerresheim — nach Anton Tripp (rechts) als „Stadtpoet“ und Walter Ritzenhofen als „Stadtmaler“ der Dritte im Bunde — geehrt wurde, hängt mit seinem Stadterhebungsmonument zusammen: „Kunst, dem Volk verständlich“, hieß es als Begründung. (Aus „Rheinische Post“ vom 26. Januar 1989)

zu gern im überfüllten Saal der Provinzial-Versicherung und sparte dabei nicht mit Anregungen. Warum zum Beispiel werde der in Moskau und Leningrad gefeierte Günther Uecker nicht einmal in seiner Wahlheimat mit einem Auftrag bedacht? Warum gebe man dem Maler Gotthard Graubner nicht einmal in Düsseldorf die Möglichkeit zur Ausgestaltung eines Raumes wie jüngst in Berlin?

Helga Meister, deren jüngstes Buch an dem Abend eigrig gekauft wurde, gab einen weiten und fundierten Überblick über die augenblickliche Kunstszene, warf einen Blick in die Akademie am Eiskellerberg, stellte einige Künstler und ihre Qualitäten besonders heraus und machte interessante Vorschläge, wie man deren Werke für Düsseldorf nutzbar machen könnte.

Natürlich sparte sie nicht mit Anmerkungen, was man hier und dort in der Landeshauptstadt verändern müsse. Dabei wurde auch auf jenen preisgekrönten Wettbewerb für den Gustaf-Gründgens-Platz verwiesen, der offensichtlich in Vergessenheit geraten ist. Hinweise auf die Atelieregemeinschaften und die jungen Fotografen Düsseldorfs sollten die Jonges animieren, sich ihnen zu nähern.

Baas Kurt Monschau ließ in seinem Co-Referat die fruchtbaren Spannungen aufleuchten, die zwischen den Anhängern traditioneller und avantgardistischer Kunst bestehen. **D. W.**

RHEINISCHE POST

Erschienen am 26. Januar 1989

Jonges-Herrensitzung: Pikant und schwungvoll

Wer könnte die Herrensitzung der Düsseldorfer Jonges schwungvoller einleiten als das weitgereiste Hammer Fanfarenkorps? Ein Auftakt nach Maß, wie auch Präsident Hermann Josefaths befand. Moderat, wenn auch pikant gewürzt und schwungvoll rollte das Programm ab. Hoppe-ditz Schmitz und sein Partner Werner Ruhnau, das „Kofferduo“, entdeckte die „Bieramiden“ und erntete viel Beifall, ehe Musicalclown Pjerroo Humor auf holländisch verbreitete. Ein Höhepunkt wie immer Wolfgang Reich, gebändigt doppelt wirksam mit seinen wüzligen Späßen, die er aus dem Ärmel schüttelte. Disco-Queen Elke Winkens, ein Augenschmaus, die zwei Dröje, die Gerresheimer Bürgerwehr boten solide Kost. Viel Beifall für Werner Bendels' Trompeten-Soli. Wohl noch selten hat ein Prinz so eindrucksvoll über sein Erleben beim Besuch der Kranken und Behinderten berichtet. Jonges-Baas Kurt Monschau überreichte dem Prinzenpaar zwei Bilder. Die „Große“ bot das Gefolge für den Aufzug auf. Hans Heinrichs und Ralf Marquis, der Geheimdienstler Peter Faßbender, Pit und Joe, in Hochform wie immer, die „Schnapsdrossel“ Werner Schubert mit ihrem Feuerwerk von unsinnig verstelltem Alltagserleben — dann kam mit der Brasil-Show der farbenprächtige Schlußpunkt — alles blieb im Rahmen. **khw**

☆

In ähnlicher Weise berichteten auch die WZ und NRZ.



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

Februar

Dienstag, 7. 2. 1989

Keine Veranstaltung

Dienstag, 14. 2. 1989, 20 Uhr

Dr. Volker Canaris

Blick hinter die Kulissen

Der Intendant berichtet über seine Arbeit am Düsseldorfer Schauspielhaus
— Vortrag mit anschließender Diskussion —

Dienstag, 21. 2. 1989, 20 Uhr

Professor Dr. med. Hans Schadewaldt

Der Düsseldorfer Arzt Johannes Weyer — ein Bekämpfer des Hexenwahns

— Vortrag —

Dienstag, 28. 2. 1989, 20 Uhr

Rudi Teske/Welisar Bonew, Chefredakteur der Sofia-Pressagentur

Bulgarien — Kernland des Balkan

— Vorträge mit Dias und Videofilm —

Vorschau März 1989:

Dienstag, 7. 3. 1989, 20 Uhr

„Ich lade gern' mir Gäste ein...“

Ein Einblick mit Marianne Mann und weiteren Mitgliedern in die Arbeit der
Kleinen Oper Düsseldorf e.V.

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Bäckermeister Hans Weißenbach, 57 Jahre

heimgegangen am 4. 12. 1988

Zahnarzt Herbert Homann, 73 Jahre

heimgegangen am 6. 12. 1988

Studienrat a.D. Siegfried Hesselmann, 70 Jahre

heimgegangen am 31. 12. 1988

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW GI, WI
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf
Flinger Bröich 2
Tel. (0211) 234206

4040 Neuss
Bäckerstraße 86
Tel. (02101) 5908-0
Telefax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort
Schürmannshofstr. 8a
Tel. (02842) 1811
Telefax (02842) 50860



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Reparaturschnelldienst
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Nachtstrom-Speicherheizungen
- Installationen für Datenübertragung
- Kommunikationsanlagen

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52
4000 Düsseldorf 11
Telefon 02 11 - 57 34 50



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35

4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Gartengeräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf

1. 2.	Architekt Hans G. Fiedler	60	21. 2.	Prof. und Instituts-Direktor	
2. 2.	Direktor i. R. Friedrich Wilhelm Kampelmann	81		Dr. med. Günther Arnold	55
2. 2.	Verwaltungsangestellter Wilhelm Erbar	60	21. 2.	Betriebswirt (Personalchef) Wilhelm Müller	55
2. 2.	Fernmeldeingenieur Hans Peter Gelhard	55	21. 2.	Steuerberater/Geschäftsführer	
2. 2.	Verwaltungsdirektor Heinrich Pütz	60		Dr. Wolfgang Maximilian Paass	50
2. 2.	Versicherungskaufmann Arthur Remy	55	21. 2.	Handelsvertreter Walter Schmitz	75
4. 2.	Gastronom Roman Prommegg	40	22. 2.	Kaufmann Josef Haefs	80
4. 2.	Pensionär Rudolf Storm	70	22. 2.	Ing. Robert Jansen jun.	60
4. 2.	Galvaniseurmeister Horst Vervoorts	50	22. 2.	Monteur Wilhelm Martin	70
5. 2.	Techn. Angestellter Aloys Schröder	76	23. 2.	Dipl.-Kfm. Dr. Leo Mehl	82
5. 2.	Exportkaufmann Rainer Köster	40	23. 2.	Schlossermeister Johann Hackspiel	81
5. 2.	Verw.-Angestellter Heinz Schulz	55	23. 2.	Dipl.-Kfm. Hans-Hermann Pechan	50
5. 2.	DB-Beamter Jakob Fröhlich	60	23. 2.	Gastronom Horst Vogel	65
6. 2.	Modellbaumeister Adolf Ernst	79	24. 2.	Rentner Walter Hackenberg	83
6. 2.	Geschäftsleiter Norman von Maltzahn	76	24. 2.	Malermmeister Alfred Luther	81
6. 2.	Kfm. Angestellter Fritz Meyer	60	24. 2.	Retuscheur Hermann Passing	77
6. 2.	Ing. und Abteilungsleiter Franz Moritz	60	24. 2.	Geschäftsführer, Ing. Horst Borrmann	50
9. 2.	Steuersatzrat Hans Possberg	65	24. 2.	Gastwirt Willi Conrads	50
9. 2.	Maler Karl-Heinz Frey	50	24. 2.	Grundstücksmakler Hubert Erkelenz	75
10. 2.	Schauspieler Fritz Gehlen	76	25. 2.	Brauereidirektor i. R. Dr. Horst Creutz	83
11. 2.	Beamter im Landesdienst Eberhard Stehlich	50	26. 2.	Feuerwerker Alfred Schmidt	70
11. 2.	Kapellmeister, Kantor Wolfram Fülll	50	27. 2.	Betriebswirt, Ind.-Kfm. Hermann Schmitz	50
11. 2.	Fleischermeister, Gastronom Peter Kreutzer	50	28. 2.	Bauingenieur Hans Gebhardt	87
11. 2.	Kriminalhauptkommissar a.D. Paul Neuschäfer	65	28. 2.	Selbst. Lebensmittelfkm. Klaus Hoffmann	55
11. 2.	Werbeleiter der Stadt-Sparkasse Hans-Peter Reils	50	28. 2.	Architekt, Dipl.-Ing. Rüdiger Thoma	55
12. 2.	Kfm. Angestellter Franz Hilden	55	29. 2.	Dipl.-Finanzwirt, Steuerberater und Rechtsbeistand Helmut Horst	65
12. 2.	Journalist Theo Lücker	75	Nachträglich:		
12. 2.	Kaufmann Manfred Schinkels	50	18. 1.	Ingenieur Walfried Schaub	55
13. 2.	Kellner Peter Kraus	65	1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	80
13. 2.	Kaufmann Rudolf Profitlich	75	1. 3.	Bankkaufmann Joachim Schlösser	50
13. 2.	Dipl.-Kfm. Gerd Rayermann	70	3. 3.	Geschäftsführer Willy Rosellen	82
14. 2.	Rentner Hans Weniger	77	3. 3.	Apotheker/Facharchivar Dr. Helmut Vester	76
15. 2.	Direktor i. R. Fritz Schultze	85	3. 3.	Kaufmann Herbert Boos	50
15. 2.	Revisor Emil Lenners	81	3. 3.	Gastwirt Heinz Siepen	70
15. 2.	Radio- u. Fernsehtechniker Bruno Beyer	55	3. 3.	Handwerksmeister Rudolf von Scheidt	50
15. 2.	Kaufmann Josef Garbe	55	4. 3.	Rechtsanwalt Fritz Seydaack	76
16. 2.	Freiberuflich Kurt Streckfuss	76	5. 3.	Gastwirt Jörk-Götz Bartholomäus	50
16. 2.	Direktor Kurt Schlösser	78	6. 3.	Werbekaufmann Erich Krone	80
16. 2.	Architekt Heinz Jabbusch	70	6. 3.	Dir./Geschäftsführer der Philipshalle Horst Börner	60
17. 2.	Kaufmann Karl Krippendorf	79	6. 3.	Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister Nikolaus Laubach	55
17. 2.	Notar Dr. Alfred Bergemann	50	6. 3.	Geschäftsführer des BHW GmbH Dr. Harald Schmid	60
17. 2.	Physio- u. Atemtherapeut Hans-Dieter Hanus	40	7. 3.	Direktor Eduard Backhaus	79
18. 2.	Ministerpräsident a.D. Heinz Kühn	77	7. 3.	Zimmermeister Hans Kramm	60
18. 2.	Direktor Dr. Friedrich Schunder	60	8. 3.	Vers.-Kaufmann Wilhelm Langenbach	84
18. 2.	Kfz-Mech.-Meister selbstst. Franz Sevens	84	8. 3.	Zahnarzt Dr. Walter Piel	84
19. 2.	Kfm. Angestellter Werner Rehbein	78	8. 3.	Pensionär Heinz Lich	76
19. 2.	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer a. D. Dr. Bernhard Deermann	70	9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	84
19. 2.	Kaufmann Josef ten Haaf	65	9. 3.	Betriebsleiter Jakob Kämmerer	70
19. 2.	Konditormeister Herbert Zaunbrecher	55	9. 3.	Archivar Hermann Kleinfeld	60
20. 2.	Metzgermeister Wilhelm Fielenbach	70	9. 3.	Kaufmann Hans-Georg Noack	60
20. 2.	Elektromechaniker Horst Rudolf Lehringer	55	9. 3.	Kaufmann Erwin Treude	40
20. 2.	Arzt Ulrich Wolters	30			

Bankauskunft: „Die Firma steht seit 20 Jahren mit uns in Geschäftsverbindung. Sonst ist nichts Nachteiliges über sie bekannt.“

Wer morgens zerknittert aufsteht, hat den ganzen Tag über Entfaltungsmöglichkeiten.

Irren ist menschlich; für das totale Chaos braucht man einen Computer.

Jugendlichen kann man eigentlich nur das empfehlen, was sie selber vorhaben. Etwas anderes tun sie sowieso nicht. (Maurice Béchart)

Wenn wir «essen» sagen, meinen wir auch Erlebnis.

Die Stimmung, die so rundum stimmt.
Morgens. Mittags. Nachmittags. Abends.



Restaurants
MÖVENPICK
Königsallee
Tel. 02 11/3203 14



SPEDITION
UMZÜGE
SERVICE

Boldt

Düsseldorf	Neuss	Ratingen
02 11	02101	02102
72 52 62	54 00 11	372 42

Wir bieten Ihnen 65 Jahre Erfahrung in Leistung und Service

Lassen Sie sich unverbindlich von uns beraten.



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge
H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (370981/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Oper
am
Rhein

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

„Tor“leser

sind informierte Düsseldorffer

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile

Vertreter der
Daimler-Benz AG



Ihr
Partner
für
individuellen
Service

ARTHUR
BRÜGGEMANN



Freude am Fahren aus neuester Sicht. Das Design des BMW 520i. 525i. 530i. 535i. Und des 524 Turbo Diesel. Faszinierend eigenständig in der Optik. Coupéartig und fließend die Linienführung. Markant das Heck mit den großen Rückleuchten. Vorbildlich funktional in der Technik. Bestechend die aerodynamischen Werte und das ruhige Fahrverhalten. Die neuen BMW 5er. Ästhetik. Dynamik. Präzision. Zu erfahren bei uns.

**Die neuen BMW 5er:
Funktion formt
den Charakter.**

BMW Niederlassung Düsseldorf

**Grafenberger Allee 277/287
4000 Düsseldorf
Telefon: 0211/68 00 40**

